

Vereinigung Zürcherischer Arbeitgeberorganisationen (VZA)

74. Jahresbericht
für das Verbandsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019



I. Allgemeines

Das **konjunkturelle und arbeitsmarktliche Umfeld** präsentiert sich zum Ende des VZA-Vereinsjahres **auf schweizerischer Ebene** wie folgt:

Die **Zahl der Erwerbstätigen** in der Schweiz ist zwischen dem 2. Quartal 2019 und dem 2. Quartal 2020 um 1,6% gesunken (-82'000). Darüber hinaus ist bei der tatsächlichen wöchentlichen Arbeitszeit pro Erwerbstätige ein Rückgang um 9,5% zu verzeichnen. In der Schweiz waren im 2. Quartal 2020 insgesamt 5,017 Millionen Personen erwerbstätig, das sind 1,6% weniger als im 2. Quartal 2019 (5,099 Millionen; Personen mit Kurzarbeit gelten als Erwerbstätige). Seit 1993 ist dies das erste Mal, dass die Anzahl der Erwerbstätigen so stark sank. Die Zahl der erwerbstätigen Männer reduzierte sich um -1,5%, jene der erwerbstätigen Frauen um -1,7%.

Im 2. Quartal 2020 waren in der Schweiz gemäss Definition des ILO 223'000 Personen **erwerbslos**. Das sind 17'000 mehr als ein Jahr zuvor. Der Anteil der Erwerbslosen an der Erwerbsbevölkerung lag bei 4,6% und damit höher als im entsprechenden Vorjahresquartal (4,2%). Saisonbereinigt nahm die Erwerbslosenquote gegenüber dem vorangehenden Quartal um 0,5 Prozentpunkte von 4,2% auf 4,8% zu. Zwischen dem 2. Quartal 2019 und dem 2. Quartal 2020 stieg die Erwerbslosenquote sowohl in der Europäischen Union (EU: von 6,6% auf 6,9%) als auch in der Eurozone (EZ19: von 7,4% auf 7,6%). In der Schweiz erhöhte sich die Jugenderwerbslosenquote (15- bis 24-Jährige) gemäss ILO zwischen dem 2. Quartal 2019 und dem 2. Quartal 2020 von 6,2% auf 8,4%. Unter den 2,4 Millionen Nichterwerbspersonen waren im 2. Quartal 2020 225'000 Personen für eine Stelle verfügbar, jedoch nicht auf Arbeitssuche. Diese Personen gelten gemäss ILO-Definition nicht als erwerbslos. Verglichen mit dem 2. Quartal 2019 hat diese Gruppe sehr stark zugenommen (+56'000 Personen, bzw. +32,8%), was u.a. den beachtlichen Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen bei gleichzeitig eher moderatem Anstieg der Erwerbslosen erklärt.

Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Arbeitszeit: Die Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung wurden bis am 11. Mai 2020 verlängert, anschliessend wurden die Tätigkeiten schrittweise wieder aufgenommen. Im 2. Quartal 2020 sank die tatsächliche wöchentliche Arbeitszeit pro erwerbstätige Person daher im Vergleich zum Vorjahresquartal um 9,5%. Bei den Selbstständigerwerbenden (-13,9%) war dieser Rückgang ausgeprägter als bei den Arbeitnehmenden (-9,1%). Wäre die durchschnittliche Anzahl Ferientage in diesem Zeitraum nicht um die Hälfte zurückgegangen (-52,6%), wäre die Abnahme der tatsächlichen wöchentlichen Arbeitszeit gemäss SECO noch höher ausgefallen. (Quelle: [Schweizerische Arbeitskräfteerhebung im 2. Quartal - SECO](#))

Die Corona-Krise hinterlässt tiefe Spuren in der **wirtschaftlichen Entwicklung der Schweiz**. economiesuisse erwartet, dass das **Bruttoinlandprodukt (BIP)** im 2020 um 5,4 Prozent zurückgeht. Nach einer raschen Teilerholung über den Sommer 2020 folgt der beschwerliche Weg zurück mit wenig Dynamik. Besonders die Exportindustrie wird noch länger von der schwachen internationalen Nachfrage belastet. Deswegen wird das BIP auch per Ende 2021 noch tiefer liegen als 2019 und die Arbeitslosigkeit steigt von durchschnittlich 3,8 Prozent in diesem Jahr auf 4,3 Prozent im nächsten Jahr stark an. Die Schweiz steckt in der tiefsten Rezession seit Jahrzehnten. Die wirtschaftliche Situation ist am ehesten vergleichbar mit dem Erdölschock, der das Schweizer BIP 1975 um 6,7

Prozent einbrechen liess. Der aktuelle Abschwung ist also deutlich schärfer als derjenige nach der Finanzmarktkrise. Solange kein Impfstoff flächendeckend zur Verfügung steht, wird die Weltwirtschaft gebremst. Die Einschränkungen aufgrund behördlicher Anweisungen, die Ungewissheit über die wirtschaftliche Entwicklung und der starke Anstieg der Arbeitslosigkeit belasten die Konsumentenstimmung weltweit.

Im Vergleich zu anderen Ländern fällt die Rezession in der Schweiz etwas weniger scharf aus. Dies aus folgenden Gründen: Erstens stützten die umgehend ausbezahlten Kurzarbeitsentschädigungen den Konsum. Zweitens wurde durch die umfangreichen Liquiditätskredite eine negative Kettenreaktion in der Wirtschaft verhindert. Drittens ist die stärkste Warenexportbranche mit einem Anteil von rund 50 Prozent, die chemisch-pharmazeutische Industrie, wenig von der Krise betroffen. Viertens konnte die Industrie trotz Teil-Lockdown weiterproduzieren und auf dem Bau wurde grösstenteils weitergearbeitet. (Quelle: [Economiesuisse - Auf rasche Teilerholung folgt der beschwerliche Weg zurück](#))

Auf **kantonalzürcherischer Ebene** sieht die Lage wie folgt aus:

Im Jahresrückblick 2019 ergibt sich für den Kanton Zürich eine durchschnittliche Arbeitslosenquote von 2,1 Prozent, 0,4 Prozentpunkte tiefer als noch im Jahresdurchschnitt 2018. Im vergangenen Jahr war der solide Arbeitsmarkt praktisch durchgehend ein wirtschaftlicher Stabilitätsfaktor. Die Arbeitslosigkeit befand sich im Jahresverlauf auf tiefem Niveau und verharrte zwischen Mai und Oktober für sechs Monate bei 2,0 Prozent.

Die Beschäftigung nahm in den ersten drei Quartalen 2019 stärker als im schweizerischen Schnitt zu und die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt wirkte sich auch positiv aus bei der Anzahl Langzeitarbeitsloser sowie bei den Aussteuerungen. Im vergangenen Jahr waren durchschnittlich 2'344 Langzeitarbeitslose bei den RAV des Kantons Zürich registriert, 996 weniger als im Vorjahr. Die Anzahl Aussteuerungen lag zwischen Januar und Oktober 2019 bei insgesamt 4'262 und damit um 982 niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Im ersten Halbjahr 2020 dominiert die Coronakrise die Wirtschaft. Als Folge der behördlichen Massnahmen haben im Kanton Zürich ab Mitte März über 30'000 Unternehmen Voranmeldungen von Kurzarbeit eingereicht. Der Eingang der Gesuche hat sich ab Mitte April deutlich abgeflacht. Derzeit sind rund 35 Prozent aller Beschäftigten im Kanton Zürich von Kurzarbeit betroffen. Die Arbeitslosenquote stieg im April um 0,3 Prozentpunkte und lag bei 3,1 Prozent und im Mai lag diese bei 3,2 Prozent. Mit der schrittweisen Lockerung der Pandemie-Massnahmen, begannen sich im Mai grosse Teile des Arbeitsmarktes wieder zu erholen. Ende Mai waren 27'356 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) des Kantons Zürich als arbeitslos gemeldet, 757 Personen mehr als im Vormonat. Die Zunahme der Arbeitslosenzahlen verteilte sich im vergangenen Mai auf praktisch alle Wirtschaftszweige und Berufsgruppen. Deutliche Anstiege verzeichneten die freiberuflichen, technischen und wissenschaftlichen Dienstleistungen (+122), der Grosshandel (+106), der Detailhandel (+91), der Verkehr und Transport (+90) das Gastgewerbe (+82) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (+69). (Quelle: [AWA Amt für Wirtschaft und Arbeit](#))

Die **gesetzlichen Rahmenbedingungen** für den Arbeitsmarkt werden auf nationaler Ebene definiert, der **Vollzug** liegt beim Kanton Zürich. Die für die Arbeitgeber relevante Thematik ist aber auch gesamtgesellschaftlich ein sensibles Thema: In Ihrem Rück- und Ausblick auf die Sorgen von Herrn und Frau Schweizer, bzw. dem Sorgenbarometer, hält die Credit Suisse fest, dass die Arbeitslosigkeit das fünft meistgenannte Problem der Befragten sei plus einen Rang gegenüber Vorjahr. Die Altersvorsorge bereitet den Schweizerinnen und Schweizern weiterhin am meisten Sorge, gefolgt von Gesundheit/Krankenkassen und dem Thema AusländerInnen. Die Sorge um den Umweltschutz und das Klima liegt neu auf dem vierten Rang. Dies zeigt das Credit Suisse Sorgenbarometer 2019. Eine Kombination von Reformstau und empfundener Führungslosigkeit der Exekutive schlägt sich zudem

in einem deutlichen Vertrauensverlust gegenüber fast allen Schweizer Institutionen nieder. (Quelle: [Credit Suisse Sorgenbarometer](#))

Gemäss dem 16. Bericht des Observatoriums zum **Freizügigkeitsabkommen Schweiz-Europäische Union (EU)** werden die aktuelle Entwicklung und der wirtschaftliche Ausblick durch die Auswirkungen der Krise im Zusammenhang mit der COVID-19 Pandemie dominiert. Die Wirtschaftsentwicklung ist im Übergang vom ersten ins zweite Quartal mit dem Ausbruch und der raschen Verbreitung der Pandemie in ganz Europa und so auch in der Schweiz drastisch eingebrochen. Trotz teils massiven Stützungsmaßnahmen ist die Arbeitslosigkeit in den meisten Ländern Europas stark angestiegen. Gemäss Frühjahrsprognose 2020 geht die EU-Kommission davon aus, dass die EU-Wirtschaft 2020 um 7,5 % kontrahieren und 2021 um 6,0 % wachsen wird. Auch wenn Kurzarbeitsregelungen, Lohnzuschüsse und die Unterstützung von Unternehmen dazu beitragen durften, den Verlust von Arbeitsplätzen zu begrenzen, wird die COVID-19 Pandemie gemäss EU-Kommission schwerwiegende Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben.

Der Bundesrat will die Kantone gesetzlich dazu zu verpflichten, einen vollen **Lastenausgleich zwischen den Familienausgleichskassen** einzuführen. Dieses Vorhaben lehnt der Zürcher Regierungsrat ab. Die Zürcher Handelskammer ([ZHK](#)) und [Arbeitgeber Zürich VZH](#) begrüssen „dieses starke Signal nach Bern“, wie es in einer [Medienmitteilung](#) der ZHK heisst.

Der Zürcher Kantonsrat habe erst kürzlich einen Teillastenausgleich beschlossen. Laut der ZHK handelte es sich dabei um einen «politisch breit abgestützten Kompromiss». Diesen gelte es, nicht durch bundesweite Vorgaben zu übersteuern. Der Teilausgleich wird laut der ZHK dazu führen, dass ab dem 1. Januar 2021 die grössten Unterschiede im Kanton Zürich ausgeglichen sind. Ein vollständiger Ausgleich würde nach Ansicht der Handelskammer den Fehlanreiz setzen, unwirtschaftliche Strukturen zu erhalten.

Weiter sei es auch wichtig, dass der Föderalismus nicht unnötig geschwächt werde. Es seien die Kantone, welche die Art und Höhe der Leistungen zugunsten der Familien regeln. Damit können sie ihre besondere Situation und ihre Bedürfnisse optimal berücksichtigen. Die Kantone sollen deswegen auch selber entscheiden können, ob sie einen Lastenausgleich für nötig halten.

II. Mitglieder – Aussenbeziehungen – Kommissionen

Der VZA sind die folgenden vier Mitgliederverbände angeschlossen: Arbeitgeber Zürich VZH, Zürcher Bankenverband, KMU und Gewerbeverband Zürich (KGV) sowie die Vereinigung Zürcher Arbeitgeberverbände der Industrie (VZAI). Die Geschäftsführerin und der Präsident nahmen an verschiedenen Sektionsanlässen der VZAI und an Anlässen der anderen drei Mitglieder teil und konnten auf diese Weise den Basiskontakt pflegen und die lokalen Befindlichkeiten in Erfahrung bringen. Im Übrigen pflegten **Präsidium und Geschäftsführung** in enger Absprache die Aussenkontakte mit der kantonalen Politik und mit den Partnerverbänden der Zürcher Wirtschaft.

Die **Berufsmesse Zürich** fand unter Federführung des KGV vom 19. bis 23. November 2019 bei der Messe Schweiz AG in Oerlikon statt. Der Messebeirat informierte über sehr eindrückliche Zahlen dieser 15. Berufsmesse: 120 Aussteller auf einer Bruttoausstellungsfläche von 9'600 m² empfingen 55'842 Besucherinnen und Besucher, davon 19'320 Schüler und Lehrpersonen aus 1'089 Schulklassen. Sie stellten 240 Lehrberufe und Grundbildungen sowie 300 Weiterbildungen vor. Die

Berufsmesse hat auch in Zukunft eine gute Berechtigung, es gilt allerdings das Konzept zu überdenken sowie die Kosten im Griff zu halten.

Die VZA gleiste im Berichtsjahr mit diversen Verbänden (BKZ, KGV, VZH, Zürcher Bankenverband, SVA Zürich, pro infirmis, insonos Zürich, procap Zürich, curaviva, insieme Zürich) eine Veranstaltung mit dem Thema «**Menschen mit Behinderung im ersten Arbeitsmarkt – ein Gewinn für alle!**» auf. Diese Veranstaltung fand am 11. November 2019 im UBS Konferenzgebäude Grünenhof in Zürich statt. An dieser Veranstaltung wurden die aktuellen Studienergebnisse zum Thema «Erfolgsfaktoren für die Eingliederung» vorgestellt. Weiter berichteten Arbeitgeber anhand vier Beispielen über die Chancen und Erfolge sowie auch über das Scheitern bei Integrationsversuchen. Der Anlass war ein Erfolg und wurde mit einem Networking-Apéro abgerundet. In anschliessenden Sitzungen kam man überein, dass die Austausch in diesem Kreise weiterhin stattfinden sollten und dass in den kommenden Jahren erneut ein solcher Anlass in die Wege geleitet wird.

Es wird angestrebt, mit einer kleinen Arbeitsgruppe ein **Workshop** durchzuführen. Dabei sollen die aktuellen Dienstleistungen und Aufgaben der VZA, die Bedürfnisse der Mitgliederverbände, der Anpassungs- und Änderungsbedarf sowie der Zeitplan für die Umsetzung besprochen werden. Ein weiteres Thema ist je nachdem eine neue Website.

Die **Tripartite Kommission für arbeitsmarktliche Aufgaben (TPK) des Kantons Zürich** beobachtet den Arbeitsmarkt hinsichtlich missbräuchlicher Unterbietungen der üblichen Löhne in jenen Branchen, die über keine Gesamtarbeitsverträge (GAV) verfügen. Bei Missbräuchen kann sie den Erlass eines Normalarbeitsvertrages (NAV) oder die erleichterte Allgemeinverbindlicherklärung eines bestehenden GAV beim Regierungsrat beantragen.

Wegen gehäufter Lohnunterbietungen **im Detailhandel und im Maschinenbau** prüfte die TPK im Berichtsjahr die Situation in den erwähnten Branchen. Dabei koordinierten die Geschäftsführer der VZA-Verbände, welche die Arbeitgeberdelegation in der TPK stellen, ihre Positionen bei diesem wichtigen Geschäft.

Bei der **Paritätischen Schlichtungsbehörde** des Kantons Zürich für Streitigkeiten nach dem Gleichstellungsgesetz wurden im Jahre 2019 insgesamt 30 Schlichtungsgesuche neu eingereicht. Zusammen mit 7 Vorjahrespendenzen wurden 2019 insgesamt 37 Verfahren bearbeitet, wovon 35 erledigt werden konnten. In 16 Fällen konnte eine Einigung erzielt werden. Im Vordergrund standen: Streitigkeiten die Lohnungleichheit, sexuelle Belästigung oder diskriminierende und missbräuchliche Kündigungen betrafen. Bei Kündigungsfällen wurde zudem häufig ein Zusammenhang mit Schwangerschaft, Mutterschaft und Kinderbetreuung geltend gemacht.

III. Delegiertenversammlung

Am 14. November 2019 fand die VZA Generalversammlung im schönen Ambiente des Garten-Center der Ernst Meier AG in Dürnten statt. Der Präsident Christian Müller begrüßte zu den VZAI- und VZA-Delegiertenversammlungen, welche gemeinsam durchgeführt wurden. Nach den formellen Versammlungen sprach Rita Kobel Rohr, Delegierte für regionale Wirtschaftskontakte bei der Schweizerischen Nationalbank, über die Einschätzung der SNB zu Wirtschaftsaussichten und dem Zinsumfeld. Die Gastgeberfirma offerierte einen feinen Apéro, währenddessen die Teilnehmer das Networking untereinander pflegten. Im Anschluss erzählte der Geschäftsführer, Erwin Meier-Honegger, eindrücklich über sein Garten-Center, welches er in vierter Generation führt.

IV. Geschäftsstelle – Dienstleistungen – Finanzen

Die VZA-Geschäftsstelle wurde seit einigen Jahren über den Mitgliederverband VZAI geführt. Die VZAI wiederum wurde über 18 Jahren vom verbandlichen Dienstleistungszentrum an der Bergstrasse 110 in 8032 Zürich geführt, welches seinerseits vom nationalen **Branchenverband der Papierindustrie (ZPK)** getragen wurde. Der ZPK fusioniert per 1.1.2020 mit dem Schwesterverband ASPI zum Verband Schweizerischer Papier-, Karton- und Folienhersteller. Der SPKF beschloss, weder Verbandsmandate noch Angestellte über sich laufen zu lassen. Aufgrund dessen wird das VZAI-Verbandsmandat direkt an die bisherige Geschäftsführerin Carla Hirschburger-Schuler bzw. an ihre Louma GmbH übertragen. Bei dieser Gelegenheit wird die VZA sowie alle übrigen Verbände, die bisher über die VZAI abgewickelt wurden, ebenfalls ab dem 1.1.2020 über Einzelmandate direkt mit der Louma GmbH abgewickelt. Die Geschäftsstelle der VZA wird weiterhin über Carla Hirschburger-Schuler (Geschäftsführung) und Claudia Walker (Marketing und Assistenz) betreut.

Das Verbandsvermögen der VZA beläuft sich im Berichtsjahr auf CHF 105 Tsd. Den Einnahmen von CHF 42 Tsd. stehen Ausgaben von CHF 26,5 Tsd. gegenüber. Es konnte ein Gewinn von rund CHF 15,5 Tsd. ausgewiesen werden.



Carla Hirschburger, Geschäftsführerin
Oktober 2020